

Jahresbericht 2016 für Patinnen und Paten von
Sumpfschildkröten-Gelegen



Maria Schindler
Jänner 2017



**TIERGARTEN
SCHÖNBRUNN**

Tiere sehen. Arten schützen.

www.zoovienna.at

Liebe Gelege-Patinnen und Paten,

Nach dem Jahr 2015, in dem das Thema Sumpfschildkröten nicht nur in den Medien sehr präsent war, sondern uns auch durch erweiterte Nistplatzkontrollen ein Höchstmaß sowohl an Arbeit als auch an Schutzerfolgen einbrachte, verlief 2016 eher bescheiden. Zumindest, was die Präsenz in der Öffentlichkeit betrifft – unsere Schutzbemühungen erreichten trotz normaler Kontrollintensität eine weit über dem Durchschnitt liegende Anzahl an geschützten Gelegen,



und welche Überraschungen uns eine Masterarbeit zur Untersuchung der Gewässer erbrachte, will ich Ihnen auch nicht vorenthalten!

Große Werke laufen eben nicht nur unter großer Aufmerksamkeit ab – berichten will ich daher auch von dem größten Projekt, das den Schildkröten und uns derzeit bevorsteht, und auf das wir inzwischen bestens vorbereitet sind. Und dass der Nationalpark 2016 sein 20jähriges Bestehen feierte, darf im Abschlussbericht des Jubiläumsjahres auch nicht unerwähnt bleiben! Beginnen will ich aber wie immer mit dem Thema, das für Sie wohl am bedeutendsten ist:

Eiablagen, Schutz und Muttertiere

2015 war wie gesagt ein Ausnahmejahr: Für einen besseren Kenntnisstand über die Nutzung des Hochwasserschutzdammes durch die Schildkröten auf dem Großteil seiner Länge, wurde von externer Stelle eine umfassende Untersuchung aller geeigneten Bereiche finanziert (mehr dazu beim Kapitel Dammsanierung). Insgesamt 10 KartiererInnen waren während der Nistsaison 2015 unterwegs, um auch ja jeden als Nistplatz genutzten Bereich zu entdecken. Und entdeckt haben wir doch einige zusätzliche – 10 Bereiche insgesamt, manche mit einzelnen Gelegen, manche mit einigen wenigen, manche mit mehr. Spitzenreiter blieben jedoch die Gebiete, die uns ohnehin schon lang bekannt sind und alljährlich intensiv betreut werden. Denn je mehr Gelege dicht beieinander liegen, umso attraktiver für Tiere, die es auf die Eier abgesehen haben...

2016 lief alles wieder seine regulären Bahnen, denn Hauptziel unserer Gelegeschutzmaßnahmen ist nicht, das Geschehen vollständig zu erfassen, sondern ohne Beeinträchtigung desselbigen möglichst vielen Gelegen eine Entwicklung zu ermöglichen.

Unser altbewährtes Viererteam, ergänzt durch Praktikantin Sabrina und unseren Spürhund Eleni, konzentrierte sich daher wieder auf eben diese hochfrequentierten Spitzenplätze und schaffte es, eine beträchtliche Anzahl an Gelegen zu schützen: 109 Gitter wurden gesetzt, 71 bereits bekannte Weibchen wurden beim Nistgeschehen registriert, 26 Weibchen wurden 2016 zudem neu markiert, also vermessen, fotografiert, mit Panzerkerben versehen und schließlich mit einem Wattestäbchen ein wenig Spucke beraubt.



Begonnen hat das Nistgeschehen 2016 am 23. Mai, die letzte Eiablage wurde am 7. Juli beobachtet. Mit 45 Tagen bewegt sich die Länge der Nistperiode 2016 damit im guten Durchschnitt seit Beginn der Erfassungen. Bester Tag war diesmal der 25. Juni mit 11 erfolgreichen Eiablagen.

Über 80% der Gelege konnten diesmal eindeutig einem registrierten Weibchen zugeordnet werden. Dieser hohe Anteil liefert unseren Forschungen über die Brutbiologie der Tiere sehr detaillierte Daten, sei es über Zweitgelege, Nistplatztreue oder den Bruterfolg einzelner Tiere.

In Hinblick auf die Anzahl an Zweitgelegen steht 2016 dem bisherigen Rekordjahr 2015 um nichts nach: Wiederum konnte 16 Weibchen ein Zweitgelege nachgewiesen werden! Acht Weibchen wurden hierbei tatsächlich dokumentiert, weitere acht waren zu geeigneter Zeit

erneut am Nistplatz anwesend und werden daher auch ohne belegtem Gelege gezählt – ohne Intention zu legen, halten sich die Tiere nicht auf den Nistplätzen auf.

In unten angeführter Tabelle (Tabelle 1) sind die jeweiligen Weibchen mit ihrer Kenn-Nummer und ihren Gelegedaten aufgelistet. Wie fast immer ist hier auch die Nummer 119 dabei – das Weibchen, das seit Beginn der Aufzeichnungen bei weitem am häufigsten angetroffen wird: Seit ihrer Markierung 2005 beinahe jedes Jahr, und in sechs Jahren sogar mit Zweitgelegen!

Tabelle 1: Daten zu den Zweitgelegen 2016. Datum und zeitliche Distanz vermutlicher Eiablagen sind entsprechend gekennzeichnet {~}.

Weibchen Nr.	Erstgelege	Zweitgelege	zeitl. Distanz {d}
3	~17.05.16	~18.06.16	~32
42	31.05.16	~22.06.16	~22
43	01.06.16	23.06.16	22
86	03.06.16	~24.06.16	~21
119	04.06.16	24.06.16	20
173	~12.06.16	~29.06.16	~17
175	06.06.16	25.06.16	19
209	10.06.16	~30.06.16	~20
246	02.06.16	23.06.16	21
271	31.05.16	23.06.16	23
282	02.06.16	24.06.16	22
301	12.06.16	30.06.16	18
367	01.06.16	22.06.16	21
407	15.06.16	~05.07.16	~20
408	06.06.16	~24.06.16	~18
445	08.06.16	~29.06.16	~21

Schlupf

Der Schlupf in den Donau-Auen verläuft in zwei Phasen, demzufolge unterscheiden wir „Herbstschlüpflinge“ und „Frühjahrsschlüpflinge“: Der eigentliche Schlupf aus den Eiern erfolgt zwar bei allen Jungtieren im Spätsommer/Frühherbst, aber für das Verlassen der Gelegehöhlen gibt es zwei unterschiedliche Strategien: Ein (meist deutlich geringer)

Prozentsatz an Gelegehöhlen wird dabei im Herbst verlassen, der überwiegende Anteil erst im darauffolgenden Frühjahr. Die Jungen überwintern im ersten Fall vermutlich in einem nahen Gewässer, im zweiten knapp unter der Erdoberfläche in der Höhle, was in kalten, schneearmen Wintern zu erheblichen Verlusten führen kann.

Anfang bis Mitte September sind in der Regel die ersten Hinweise auf Schlupf zu bemerken: Ein deutliches, etwa daumendickes Loch unter dem Gitter zeigt uns, dass schon Jungtiere das Gelege verlassen haben. Da dies nicht alle Schlüpflinge eines Geleges am selben Tag tun, warten wir noch rund zwei Wochen, dann wird die Gelegehöhle vorsichtig aufgegraben, um anhand des vorgefundenen Inhalts (z.B: Eischalen-Reste, unbefruchtete Eier, tote Embryos) die Schlupfrate des Geleges zu bestimmen.



Da wir in den Jahresberichten immer nur die Ergebnisse der im Herbst geschlüpften und bearbeiteten Gelege bringen können, werden die Gesamtergebnisse einer Nistsaison immer auf zwei Jahresberichte aufgeteilt. In diesem hier nun also die Ergebnisse des Herbstschlupfs der Gelege 2016 und die des Frühjahrsschlupfs der Gelege 2015:

Gelege 2016 – Herbstschlupf

Im Herbst 2016 waren bei 13 der 109 Gelege Schlupflöcher sichtbar. Die durchgeführten Erhebungen der Restinhalte belegten, dass bereits rund 105 Jungtiere ihre Gelegehöhlen verlassen hatten. Dies kann man feststellen, indem die verbleibenden Eischalen genau untersucht werden. Geschlüpfte Jungtiere hinterlassen tulpenartig eingerissene, pergamentartig weiche Schalen, die (zu unserem Leidwesen) oft in Längsstreifen zerlegt sind. Hier unterscheiden sie sich von kaputten Eiern, die kalkiger zerbröseln und oft noch Dotterreste

innen aufweisen. Das Erstellen möglichst konkreter Ei-Zahlen ist dann ein großes Puzzlespiel, für das man viel Geduld und Übung benötigt...



In Tabelle 2 sind die Gelege des Jahres 2016 angeführt, bei denen die Jungtiere die Gelegehöhlen bereits im Herbst verlassen haben („Herbstschlupf“) und die bereits ausgewertet werden konnten. Die Schlupfrate bezeichnet dabei den Prozentsatz erfolgreich geschlüpfter Jungtiere zu gelegten Eiern.

Tabelle 2: Liste der im Herbst 2016 aufgenommenen Gelege.

Gelege_ID	Schlupf	nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
16_F	11				11	1	100%
16_Q	8	4			12	1	67%
16_X	8	2			10	1	80%
16_BC	4	2	2		8	1	50%
16_BD	6				6	1	100%
16_BJ	9	1			10	1	90%
16_BM	12				12	1	100%
16_BO	7	1			8	1	88%
16_CB	5	3			8	1	63%
16_CI	15	1			16	1	94%
16_CL	6				6	1	100%
16_CY	7	5			12	1	58%
16_DO	7	1			8	1	88%

Gelege 2015 – Frühjahrsschlupf

In Tabelle 3 sind die Gelege angeführt, die 2015 gelegt wurden, bei denen die Jungtiere aber erst im Frühjahr 2016 die Gelegehöhle verlassen haben und die deshalb im vorjährigen Jahresbericht noch nicht aufschienen.

Sollten Sie Ihr Gelege nicht in der Liste finden, hatte es leider keinen positiven Schlupferfolg. Sie können mich gerne kontaktieren, um Genaueres zu erfahren. Kontaktmöglichkeiten sind am Berichtende angeführt.

Tabelle 2: Liste der im Frühjahr 2016 aufgenommenen Gelege mit Schlupferfolg

Gelege_ID	Schlupf	nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
15_A	7		1	2	10	1	70%
15_B	5	5			10	1	50%
15_D	3		1	8	12	1	25%
15_F	6	2	2	1	11	1	55%
15_H	11	3			14	1	79%
15_J	3			11	14	1	21%
15_M	9	2			11	1	82%
15_R	1	4			5	1	20%
15_S	4			6	10	1	40%
15_T	12			1	13	1	92%
15_U	10	4			14	1	71%
15_W	12	3			15	1	80%
15_X	7	3			10	1	70%
15_Z	6	4		1	11	1	55%
15_AC	6	1			7	1	86%
15_AE	9	2			11	1	82%
15_AF	12		1		13	1	92%
15_AK	10				10	1	100%

15_AN_west	11	3			14	1	79%
15_AO	13				13	1	100%
15_AP	9	1	1		11	1	82%
15_AU	5	4			9	1	56%
15_AV	9	2			11	1	82%
15_AX	8	1			9	1	89%
15_AY	11				11	1	100%
15_AZ	12	3			15	1	80%
15_BA	8	2			10	1	80%
15_BC	11				11	1	100%
15_BD	16				16	1	100%
15_BE	3	4			7	1	43%
15_BF	16				16	1	100%
15_BG	10				10	1	100%
15_BH	5	4			9	1	56%
15_BK	13				13	1	100%
15_BL	10				10	1	100%
15_BM	15				15	1	100%
15_BN	6	1			7	1	86%
15_BS	10	1			11	1	91%
15_BU	12				12	1	100%
15_BV	2	5			7	1	29%
15_BW	10			2	12	1	83%
15_BX	5			5	10	1	50%
15_BY	10	2			12	1	83%
15_BZ	5	1			6	1	83%
15_CD	13				13	1	100%
15_CE_w	6	3			9	1	67%
15_CF	9				9	1	100%
15_CH_west	9	1			10	1	90%
15_CI	9			2	11	1	82%
15_CJ_e	5	6			11	1	45%
15_CK_w	7	3			10	1	70%
15_CL	9	4			13	1	69%

15_CO	12				12	1	100%
15_CP_e	3	10			13	1	23%
15_CP_w	12				12	1	100%
15_CR_e	12			2	14	1	86%
15_CR_rw	11	1		2	14	1	79%
15_CT	16				16	1	100%
15_CU	10			3	13	1	77%
15_CV	6		1	4	11	1	55%
15_CY	8	3			11	1	73%
15_CZ	12			1	13	1	92%
15_DA	2	8			10	1	20%
15_DB	11				11	1	100%
15_DD	4				4	1	100%
15_DE	10			1	11	1	91%
15_DF	9	2	1		12	1	75%
15_DG	11				11	1	100%
15_DH	8				8	1	100%
15_DI	10				10	1	100%
15_DJ	7				7	1	100%
15_DK	10	1			11	1	91%
15_DL	11				11	1	100%
15_DM	11				11	1	100%
15_DN	10		1		11	1	91%
15_DO	8				8	1	100%
15_DP	11	2			13	1	85%
15_DR	9	1	2		12	1	75%
15_DS	6	3			9	1	67%
15_DT	7	1	1		9	1	78%

Schildkrötenerhebung in großem Stil – Masterarbeit Sabrina Schmidt

Nachdem sie uns die Nistsaison über mit großem Interesse und Engagement als Praktikantin zur Hand ging, entschied sich Sabrina Schmidt, ihr Studium mit einer Masterarbeit über Sumpfschildkröten abzuschließen. Offene Fragen gibt es bei derartigen Projekten immer genug, aktuell war für die bessere Kenntnis der Gewässer-Nistplatz-Wege jedoch die Nutzung der dammnahen Gewässer als Schildkrötenhabitate von besonderem Interesse.

An fünf Altarmen wurden zu diesem Zweck nacheinander Fangaktionen durchgeführt – wer im Spätsommer in den Donau-Auen unterwegs war, hat vielleicht die Reusen und die Informationstafeln dazu entdeckt.

Je 300m Altarm land- wie auch donauseitig vom Damm wurden dabei in 50m-Abständen mit Reusen bestellt, die die nachts im Wasser nach Nahrung suchenden Schildkröten auffangen sollten – natürlich mit der Möglichkeit, zu sitzen und zu atmen. In der Früh wurden alle Reusen geleert, die Schildkröten gezählt und wie auch bei der Eiablage beschrieben registriert. Lediglich die ganz Kleinen werden dabei nicht markiert, hier ist der Panzer noch zu weich und Kerben würden ohnehin noch zuwachsen, also begnügt man sich mit einer Fotodokumentation der gelben Punktzeichnung.



Ein Monat lang waren wir gemeinsam am Reusen-Aufbauen, -Abbauen und -Kontrollieren, die Daten wertet Sabrina nun auf ihrer Uni in München aus. Den Ergebnissen dieser größten dahingehenden Gewässeruntersuchung soll hier nicht vorgegriffen werden, ein paar überraschende Erkenntnisse ließen sich jedoch bereits während der Freilandarbeit erahnen: Die Population ist seit Beginn unserer Schutzarbeit anscheinend beträchtlich angestiegen. So habe ich zu Beginn meiner Arbeit 2003 in einem halben Jahr mühsam 50 Schildkröten gefangen und Speichelproben genommen. Nun lag der Rekord bei 65 Tieren in einer einzigen Nacht!

Zudem konnte ein unerwartet hoher Anteil an Jungtieren festgestellt werden, vor allem in jenen Altarmen, die nahe der von uns betreuten Nistplätze liegen. Aber wie gesagt, definitive Ergebnisse kommen erst, nachlesbar dann im nächstjährigen Bericht bzw. wahrscheinlich zeitnaher auf der unserer Homepage.

Die große Herausforderung

– die Dammsanierung

Wie schon im letztjährigen Bericht erwähnt, soll in baldiger Zukunft der Hochwasserschutzdamm saniert werden. Dieses gewaltige, über hundert Jahre alte Bauwerk (den Wienern als Hubertusdamm bekannt) dient neben seiner Hauptfunktion



zum Schutz großer Gebiete des östlichen Niederösterreichs vor Überschwemmungen auch als wichtige Radroute (Donauradweg!). Naturschutzfachlich gilt er aufgrund seiner besonderen Vegetation als besonders wertvoller Rückzugsraum für teils sehr seltene Orchideenarten, trockenrasenliebende Insekten und andere, oft sehr stark eingemischte und gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Für uns aber von besonderer Bedeutung: Unsere Schildkrötenweibchen nehmen diese von Menschenhand errichtete Struktur nicht nur als notgedrungenen Ersatz für verlorengegangene natürliche Strukturen, wie Wiesen und Weiden im Marchfeld oder durch Hochwässer



regelmäßig neu entstandene Sedimentanhäufungen als Nistplatz an. Nein, sie bevorzugen den Damm sogar zu allen natürlichen Strukturen, die ihnen zur Verfügung stehen. Und zu Recht! Ist er doch in seinen höheren Bereichen beinahe mit Garantie überschwemmungssicher, ist auf weite Strecken wunderbar südexponiert und auch die Vegetation und die Hangneigung tragen dazu bei, dass die Gelege optimal besonnt werden und sich so sehr gut entwickeln können. Instinktiv suchen sich die Weibchen eben die besten Bedingungen für die Nachzucht.

Während es im Wiener Teil des Nationalparks (der Lobau) weitläufige Trockenrasenbereiche, die sogenannten

Heißläden gibt, die als Nistplätze genutzt werden, legen die Weibchen der viel größeren Population im niederösterreichischen Teil beinahe ausschließlich auf dem Hochwasserschutzdamm. Die meisten Gelege befinden sich zudem auf den obersten Bereichen des Dammes, die von der geplanten Sanierung auch am meisten betroffen sind.

Aufgrund des hohen Schutzstatus der Art und der Großflächigkeit des bevorstehenden Eingriffs waren wir daher die letzten zwei Jahre vor eine große Aufgabe gestellt: Die Entwicklung eines Maßnahmenkonzepts, damit mit möglichst wenig Störung auch möglichst kein Schaden an den Gelegen und den Nistplätzen entsteht, und zwar sowohl während der (mehrjährigen) Bauarbeiten, als auch danach. Denn eine ungeeignete Wiederherstellung der Nistbereiche könnte auf den Entwicklungserfolg und damit auf die ganze Populationsentwicklung beträchtliche negative Auswirkungen haben. Mit Hilfe der KollegInnen der für die Sanierung zuständigen Institution, der viadonau, ist die Planung nun geschafft und alles ist bereit für die Umsetzung, die uns wahrscheinlich für viele Jahre zusätzlich zu den üblichen Tätigkeiten des Artenschutzprogramm beschäftigen wird. Wer dazu Näheres wissen will, kann mich gerne kontaktieren. Oder auf einer der PatInnenwanderungen direkt fragen!

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen!

Unserer Wanderungen im Zuge des Patenschaftsprogramms waren nicht das Einzige, was an Öffentlichkeitsarbeit 2016 passiert ist. Die Sumpfschildkröte wurde als einer von fünf tierischen Botschaftern gewählt, die durch das Jubiläumsjahr des Nationalparks geführt haben. Gemeinsam mit Seeadler, Hirschkäfer, Flussregenpfeifer und Nase war sie auf einer groß angelegten Plakataktion zu sehen und zudem Thema auf zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen rund um das 20-Jahr Jubiläum. Auch Zuwachs bekam der Nationalpark 2016: Eine Fläche von 260 ha wurde in Petronell von Carl Abensperg-Traun angekauft, weitere 140 ha seines Auwaldes wird zwar nicht Nationalpark, aber immerhin außer



Nutzung gestellt. Auch in Wien sind 17 ha am Südufer dazugekommen, insgesamt also 277 ha. Für die Schildkröten ist das neue Gebiet allerdings eher von untergeordnetem Interesse, zu stark wird historisch und aktuell das Gebiet von der Donau beeinflusst. Sie bewohnen lieber die großen, ruhigen, sonnigen Altarme in den nordseitigen Auen...

Auch eine ORF-Produktion wurde zum Jubiläumsjahr gestaltet: In einer Sondersendung der Reihe „Erlebnis Österreich“ wurden viele Aspekte des Nationalparks gezeigt, unter anderem durften auch Astrid, Eleni und ich unsere schauspielerischen Talente unter Beweis stellen. Erstmals wurden jedoch auch die Patenschaften thematisiert und auf ausdrücklichen Wunsch der Regisseurin organisierte ich dafür einen ECHTEN Paten. Danke, Stefan!

Patenschaften

Nun bleibt mir nur noch der alljährliche Aufruf zur weiteren Unterstützung – der Vorgang hat sich nicht geändert: 100 Euro unter dem **Kennwort „Sumpfschildkröte“** an das Patenschaftskonto des Tiergarten Schönbrunn einzahlen (**IBAN: AT48 1200 0006 1752 1000**; **BIC: BKAUATWW**); Eigenen Namen und Adresse (und die des/der Beschenkten) nicht vergessen und – wer nichts dagegen hat – bitte auch die **e-Mail Adresse** angeben.

Die Wanderungen finden wie immer am ersten Samstag im Mai und im September statt, also dem 6. Mai und dem 2. September 2017. Treffpunkt ist im schlossORTH Nationalparkzentrum um 14h. Wir werden ungefähr drei Stunden in der Au unterwegs sein, dabei alles besprechen, was Sie interessiert und mir am Herzen liegt, und dabei hoffentlich viele Schildkröten beobachten. Ich bitte um Anmeldung ca. 2 Wochen im Voraus, meine Kontaktdaten sind im Anschluss angeführt.

Bei Fragen bitte jederzeit melden, ansonsten hoffe ich, den einen oder die andere von Ihnen bei den heurigen Wanderungen (wieder) zu sehen!

Bleibt mir nur noch, Ihnen zu danken, und ich tue dies wie immer im Namen des gesamten Teams,



Maria Schindler



Mitwirkende



Das Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“

wurde bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks Donau-Auen ins Leben gerufen und beinhaltet die Erforschung und die (darauf basierende) Entwicklung von Maßnahmen zum Schutz der letzten heimischen Bestände der Europäischen Sumpfschildkröte.



Der **Tiergarten Schönbrunn** hat Anfang 2007 die Idee der Gelegetatschaften aufgeworfen und aufgrund seiner dahingehenden Erfahrung und Infrastruktur den organisatorischen Teil der Patenschaften übernommen, während sämtliche Schutzmaßnahmen und auch deren Koordination weiterhin in Händen des Nationalparks Donau-Auen blieben.

Aufgrund dieser Arbeitsteilung gehen auch die Überweisungen an den Tiergarten – dieser leitet das Geld dann an das Artenschutzprogramm im Nationalpark weiter.

Das Team des Artenschutzprogramms: Seit mehreren Jahren stellen nun **Astrid Hille, Heinrich (Heinzi) Frötscher, Maria Romana Bruck und ich** das Kernteam des Sumpfschildkrötenprojektes dar, ergänzt durch die unermüdliche **Eleni**, die weiterhin fleißig Schildkröten und Gelege aufgespürt. Wie immer wurde unser Team durch das PraktikantInnen-Programm des Nationalparks unterstützt. 2016 war uns **Sabrina Schmidt** eine große Stütze. Aber auch ein bulgarischer Kollege, **Yurii Kornilev**, nutzte seinen derzeitigen Aufenthalt in Österreich, um uns mit seiner Erfahrung und Tatkraft zur Seite zu stehen. Danke und Мерси!



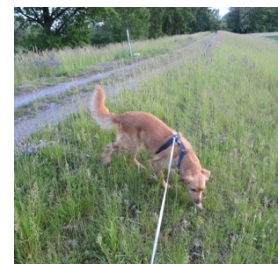
Astrid



Heinzi



Maria Romana



Eleni

Links zu Homepage und Facebook-Seite:

www.sumpfschildkroete.at

<http://www.facebook.com/pages/Artenschutzprogramm-Europäische-Sumpfschildkröte/172239326164913>

Kontaktmöglichkeit zur Autorin des vorliegenden Berichtes:

Mag. Maria Schindler

Projektleiterin Artenschutzprogramm "Europäische Sumpfschildkröte"

Nationalpark Donau-Auen GmbH

Schlossplatz 1

2304 Orth an der Donau

Tel: 0043-(0)650-8251159

maria.schindler@sumpfschildkroete.at